



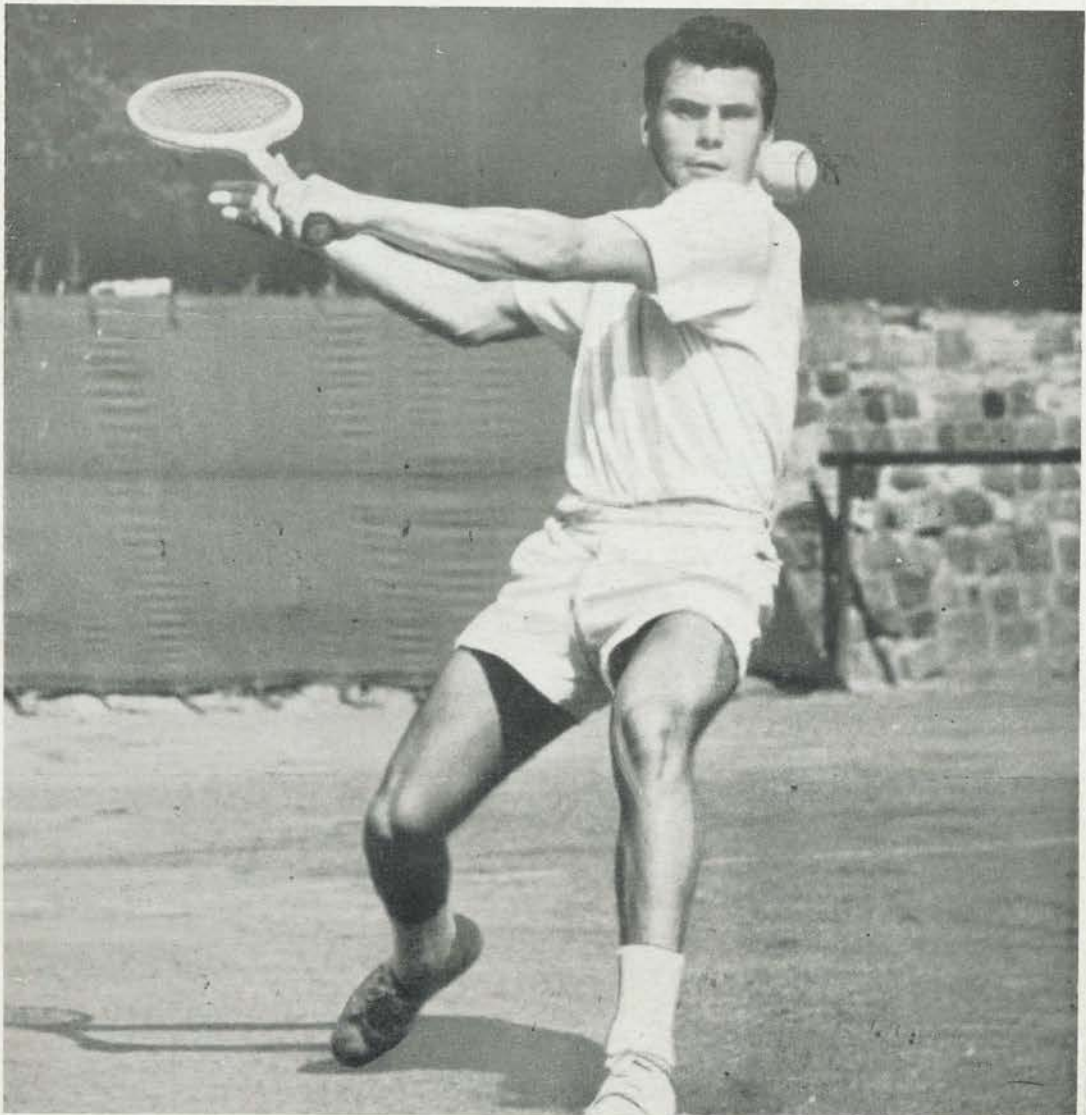
TENNIS

HEFT 5 MAI 1959



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB





Dresden: Wiederholung von 1958

Ernste Stagnation bei den Damen — gute Talente bei der männlichen Jugend. Das war das Resümee vom Saisonauftakt des DDR-offenen Turnieres für den Nachwuchs und die Jugend der BSG Post Dresden, das vom 24. bis 26. April 1959 mit seinen rund 170 Teilnehmern einen neuen „Rekord“ verzeichnen konnte. Wer diese für ein Nachwuchs- und Jugendturnier sehr gute Teilnehmerzahl liest, wird sogleich erfreut feststellen, daß es nun aufwärts geht. Immerhin: in diesem Jahre 40 junge Spieler mehr als im Vorjahr, und im Nachwuchs-Einzel (19 bis 25 Jahre) 72 Spieler und im Jungen-Einzel (bis 18) insgesamt 47 Schüler aus der ganzen Republik ist eine in der Tat erfreulich gute Beteiligung.

Trotz dieser bemerkenswerten Teilnehmerzahl des von den Dresdener Tennisfunktionären auf den beiden schönen Anlagen im Blaswitz Waldpark und im Kurpark Weißer Hirsch vorbildlich durchgeführten Veranstaltung haben sich beim Nachwuchs die „Alten“ wieder durchgesetzt. Ein Blick auf die Siegerliste zeigt, daß es die gleichen Namen aus dem Vorjahr sind. Um es noch zu ergänzen, es waren auch fast die gleichen Spieler, die von der Vorschulrunde ab unter sich waren. Damit ist auch gesagt, daß kein neuer Spieler dabei war, der den „Thron“ unserer noch schmalen Spitze ins Wanken gebracht hat.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß niemand unter den jungen Spielern wäre, der einmal dazu in der Lage wäre es zu schaffen. Es sind schon einige Talente mit guten Voraussetzungen dabei, denen aber neben der Turnierpraxis auch ein Ball als sogenanntes „As“ fehlt. Kurzum ein Ball, der so gut wie ein sicherer Punkt ist. Vielen jungen Spielern fehlte vor allem ein harter Vorhand bzw. eine glasharte Rückhand. Die Mehrzahl spielt noch zu weich, anstatt in günstiger Position den Ball zu „töten“.

Wie schon die Überschrift sagt wiederholten die Vorjahrsieger ihre Erfolge. Unser deutscher Meister Horst Stahberg gewann das Einzel 6:1, 8:6 gegen Fährmann, und mit Zanger zusammen das Doppel gegen die Kombination Fährmann/Pietzsch (Rautenberg liegt mit Gelbsucht im Krankenhaus. Wir wünschen ihm baldige Genesung) mit 6:1, 6:3, 6:3. Eva Johannes kam zu einem sicheren 6:4, 6:2-Erfolg gegen Anne Lindner (Motor Zwickau) und gewann den Wanderpreis (siehe Bild) zum 2. Male; ihren zweiten Sieg errang die deutsche Meisterin mit Inge Schulz gegen Lindner-Krutzer mit einem überlegenen 5:0, 6:2. Die Überraschung bei den Damen war die 2:6, 3:7-Niederlage der deutschen Hallenmeisterin Inge Schulz gegen Anne Lindner. Eva hatten Selbstbewußtsein und auch der Mut gefehlt, ans Netz vorzugehen. Die Berlinerin hat auch gar nicht versucht Anne Lindner aus dem Schlagrhythmus zu bringen. Dadurch konnte die Zwickauerin ihre Vorhand nach Belieben knallen, und Inge lief und lief — vergaß dabei ihr eigenes Spiel zu spielen. Sie mußte also verlieren. Im Finale war Anne Lindner gegen die Kairofaherin Eva Johannes ohne Chance; trotzdem gab es sehr schöne Ballwechsel und auch einige gute „Duelle“ am Netz.

Weitaus mehr schöne und auch am seidenen Faden hängende Spiele gab es bei den Herren, die ihre erste Runde infolge des verregneten Freitag ebenfalls im Kurplatz durchboxen mußten. Stahlberg ließ dann Danicek den Älteren Spielraum, was beinahe einen Satz gekostet hätte. Zu gefallen mußte Gunter Bergmann gegen Leipziger Meister Bessmer (2:6, 8:6, 4:6), auch Wormuth lieferte Fährmann ein gutes Spiel (wenn auch Fährmann großzügig war), und in der 3. Runde war das beste Match Zanger-Lochmann. Der junge Jörg Lochmann ließ hierbei gute Fortschritte erkennen, zeigte vor allem ein stilistisch ausgezeichnetes Tennis (seinen Namen notierte sich Heinz Schulze).

Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde war das zweifellos interessanteste und auch beste Spiel die Auseinandersetzung Stahlberg-Fritzsche. Stahlberg gewann zum Schluß ganz klar, weil der Dresdner (spielt in diesem Jahr für Bülkau) im letzten Satz keine Kraftreserven mehr hatte und ihm auch ein „Punch“ fehlte, mit dem er seinen Gegner ausspielen kann. Auf jeden Fall war dieser Kampf weitaus reizvoller als das Finale, weil sich Fährmann und Stahlberg viel zu gut kennen. Auch im Doppel war es ähnlich. Hier hätte es ein anderes Endspiel geben können, wenn im Semifinale Fritzsche (mit Danicek) gegen Fährmann/Pietzsch bei 5:4 im zweiten Satz seinen Aufschlag durchgebracht hätte. Bei 6:5 hatten sie noch eine Chance gehabt, verloren aber diesen Satz mit 6:8, und damit war das ganze Spiel entschieden, das Fährmann/Pietzsch mit 2:6, 8:6, 6:2 gewannen.

Wenn über die Jugendspiele weniger geschrieben worden ist als über den Nachwuchs, so ist damit kein Werturteil verbunden. Das möchten wir den „Meistern von morgen“ noch gerne sagen. Für sie dürfte es wohl keine bessere Anerkennung gegeben haben, als die Anwesenheit und kritischen Beobachtungen fast aller Mitglieder der Jugendkommission des Deutschen Tennisverbandes, des Trainerratsvorsitzenden Heinz Schulze (Halle) und weiterer Mitglieder des Präsidiums des DTV. Sie alle waren einer Auffassung, daß wir bei der männlichen Jugend mehrere Talente haben, die einiges versprechen und welche die Lücke zwischen der jetzigen Spitze und dem nachfolgenden Nachwuchs schließen können.

Wie Heinz Schulze erklärte, werden sie auch mehr Wettkampfmöglichkeiten erhalten. „Mit der männlichen Jugend bin ich zufrieden. Hier haben wir einige vielversprechende Jungen, die eine stärkere Förderung erhalten werden, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Dagegen sieht es bei den Mädels nicht so gut aus.“ Gerade das soll und muß Trainerrat und Jugendkommission veranlassen, mit der weiblichen Jugend einen Weg zu gehen, um aus der ersten Stagnation auch unseres Damentennis herauszukommen. (Ergebnisse auf Seite 53)

◀ Peter Fährmann schlug den badischen Medenspieler Dissmann (Freiburg i. Br.)

Im geschichtlichen Monat Mai

Für viele ist der Mai ein schöner Monat. Ein Wonnemonat, wie es so oft heißt. Aber auch ein geschichtlicher Monat ist es — am 8. Mai 1945 wurde der Hitlerfaschismus vernichtet. Die ganze Welt atmete damals auf.

Alle Völker hatten sich feierlich geschworen, daß der gefährliche deutsche Militarismus nie wieder sein Schwert erheben darf. Endgültig sollte Schluß sein mit Krieg und Aggression. Die Welt und ihre Völker wünschten nach den furchtbaren Vernichtungen einen dauerhaften Frieden. Sie wünschten eine glückliche Zukunft. Für ihre Kinder eine friedliche Welt. Für immer eine Verständigung und ein Leben mit allen Völkern ohne Haß. Ohne Aggression. Ohne Krieg.

Mit dem 8. Mai 1945 sah sich die ganze Welt am Anfang dieses Weges. Der Straße eines dauerhaften Friedens. Auch Deutschland wurde einbezogen, dessen Umwandlung in einen friedliebenden, demokratischen Staat die Potsdamer Konferenz in ihren Dokumenten beschlossen hatte. Diese Beschlüsse der gegen den Faschismus vereinten Verbündeten waren auf das Ziel gerichtet: Sicherstellung des Friedens, endgültige Beseitigung des deutschen Militarismus.

Und heute, nach 14 Jahren? Wie vor 20 Jahren leben die Völker wieder in einer Kriegsanst. Atomwaffen der NATO bedrohen sie. Grausame apokalyptische Reiter, die mit ihren nuklearen Waffen alles Leben diesmal restlos zerstören würden. Darum Schluß mit der Atomausrüstung in Westdeutschland. Schluß mit dem atomaren Wettrüsten. Schluß mit den Atomversuchen.

Das verlangen und erwarten die friedliebenden Völker von der am 11. Mai 1959 in Genf beginnenden Außenministerkonferenz. Es gilt die Gefahren eines Atomkrieges zu bannen und alle Gefahrenherde zu beseitigen, die den Weltfrieden bedrohen. Darum endlich Verständigung und Einigung auch über einen Friedensvertrag mit Deutschland.

Alle friedliebenden Deutschen hoffen, daß Genf eine Entspannung und eine Verständigungsbereitschaft bei allen Verhandlungspartnern bringt. Aber auch die Menschen unsere Kontinents und darüber hinaus alle übrigen Völker der Erde blicken nach der Stadt in der Schweiz. Denn auf der Genfer Außenministerkonferenz sollen die Grundlagen geschaffen werden, die zu einer erfolgreichen Gipfelkonferenz noch im Sommer dieses Jahres führen sollen.

6:3-Sieg des SC Rotation bei der Berliner Premiere

Der deutsche Mannschafts-Exmeister SC Rotation Berlin eröffnete die Berliner Sommersaison am 18./19. April 1959 auf den Plätzen in Weißensee mit einem 6:5-Sieg gegen die jungen Spieler des Freiburger TC aus Südbaden. Mit diesem Ergebnis haben die Berliner ihren Vorjahrsfolg auf dem Weißenseer Hallenparkett — bei dem naßkalten „Herbst“-wetter wäre es in der Halle weitaus angenehmer gewesen — wiederholen können, der damals gegen die westdeutschen Sportfreunde mit 6:3 überzeugender ausgefallen war.

Trotz dem knappen 6:5 dürfen die Berliner Gastgeber zufrieden sein, denn mit einem Siege hatte man nicht gerechnet. In letzter Sekunde mußte nämlich Trainer Müller-Mellage für den an einer Drüsenentzündung erkrankten Meister Stahlberg und den wegen Gelbsuchtverdacht ausgefallenen neuen Hallenmeister Rautenberg die beiden Jugendlichen Trettin und Schmidt einsetzen. Mit Wormuth spielten also drei junge Sportler gegen Südbadens führendem Tennis-

Übrigens waren alle Freiburger Tennistalente, die in ihren Gesprächen immer wieder betonten, daß sie die geschlossenen Freundschaftsbande nicht abreißen lassen. „Wir haben uns bei ihnen sehr wohl gefühlt und freuen uns schon auf das nächste Zusammenreffen“, war ihre einstimmige Meinung. „Nichts kann uns als Deutsche trennen, denn wir gehören zusammen und darum sind wir für eine Verständigung.“

Ergebnisse: Fährmann-Dissmann 6:3, 7:5, Zanger-Jörg 6:3, 6:1, Borkert-Sihler 6:4, 6:3, Wormuth-Buske 3:6, 12:10, 4:6, Trettin-Paque 7:5, 3:6, 4:6, Schmidt-Fick 6:2, 8:6, Zanger/Borkert-Dissmann/Sihler 4:6, 9:11, Fährmann/Wormuth-Buske/Jörg 6:3, 9:7, Trettin/Schmidt-Fick/Paque 6:1, 2:6, 6:8.

Damen-Einzel: Inge Schulz-Erika Stoesser 6:2, 6:0. Mixed: Inge Schulz/Zanger-Erika Stoesser/Dissmann 6:3, 5:7, 7:9.

9:11-Niederlage Jenas in Ilmenau

Hallenturniere haben ihren besonderen Reiz. Das wurde einmal mehr bei dem zur guten Tradition gewordenen Freundschaftskampf zwischen Empor Ilmenau und der HSG der Friedrich-Schiller-Universität Jena unterstrichen, der Ende März in Ilmenau zur Austragung gelangte. Die in einer höheren Klasse spielenden Jenaer mußten — wie schon im Vorjahr — mit einer 9:11-Niederlage die Heimreise antreten. Trotz der Ilmenauer-Regeln, d. h. Kurzsätze und im 3. Satz bis 3, während im Doppel und Mixed nur ein Satz bis 9 gespielt worden ist, war die Niederlage kaum zu vermeiden.

Besondere Anerkennung (wurde bereits im April-Heft rühmend erwähnt — D. Red.) verdient der Idealismus der Ilmenauer, die abends die Festhalle einräumen und am nächsten Tag in aller Frühe die Tische und Stühle wieder ausräumen mußten. Daß der stellvertretende Rektor der Jenaer Universität, unser Sportfreund Prof. Drefahl, dabei einer der Fleißigsten war, erfüllte uns mit besonderer Freude.

Herreneinzel: Hinneburg (IL)-J. Wölle 6:2, 6:5, Ehrhard (IL)-Weber 6:0, 6:3, Schmidt (IL)-P. Knöll 6:0, 6:3, Brückner (IL)-P. Knöll 2:6, 6:3, 1:3, Storch (IL)-Vogt 3:6, 3:6, Gründling (IL)-Böttger 5:6, 3:5, Weidner (IL)-Prof. Drefahl 6:0, 6:1, Kasowski (IL)-Koch 6:2, 6:1, Doppel: Hinneburg/Ehrhard-Wölle/Vogt 7:9, Schmidt/Erhard-Weber/P. Knöll 9:4, Brückner/Kasowski-L. Knöll/Böttger 9:8, Weidner/Kasowski-Prof. Drefahl/Koch 9:0.

Dameneinzel: Schomburg (IL)-Schlonski 6:4, 3:6, 3:1, Juchheim (IL)-Dahmen 6:3, 2:6, 2:3, Kahl (IL)-Triller 4:6, 1:6, Schmidt (IL)-Hoffmann 6:1, 6:4, Kahl (IL)-Böhme 6:1, 6:4.

Mixed: Juchheim/Schmidt (IL)-Schlonski/Wölle 4:9, Schomburg/Gründling (IL)-Dahmen/Weber 4:9, Schmidt/Weidner (IL)-Triller/P. Knöll 1:9. Weber

Duplex-Versuch war kein Volltreffer

Bei den ständigen Bemühungen, Inhalt und „Gesicht“ unseres Verbandsorgans zu verbessern, haben wir auf Vorschlag unserer Leser u. a. das Titelbild zweimal im Duplex-Verfahren gebracht. Das heißt, einen Teil des Fotos im Farbton des Titelkopfes. Beim ersten Versuch im Januar-Heft gab es eine allgemeine Zustimmung. Dagegen enttäuschte das grüne Titelfoto in der letzten Ausgabe.

Da wirklich gute Tennisbilder für ein Titelfoto und besonders für Duplex rar sind, bleiben wir bei der alten Titelseite mit dem roten „Tennis“-Kopf. Der überwiegende Teil unserer Leser wird der gleichen Auffassung sein, denn unsere Titelseite soll mit einem guten Bild auch für unseren Sport werben.

DORSCH

Tennisschläger und Federballschläger — bewährt und viel begehrt

Hersteller: Willy Dorsch, Markneukirchen

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

Achten Sie bitte auf den Namenszug

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

TURNIER
SPEZIAL

Willy Dorsch

Bis August haben sich die Tennisspieler viel vorgenommen

Etwas spät, doch nicht zu spät, haben nun auch die Tennisspieler mit vollen Segeln in die letzte Etappe der Vorbereitungen auf unser III. Deutsches Turn- und Sportfest eingegriffen. Sie wollen ihren Beitrag zu diesem großen Nationalfest des deutschen Sports leisten. Sie wollen wie alle anderen „Brüder“ und „Schwestern“ unserer Sportbewegung mit vollen Händen am Gelingen dieses hervorragenden Sportfestes beitragen. Sie wollen nicht zuletzt auch den Kritikern, die Tennis noch über die Schulter ansehen, ihre volle Bereitschaft und ihre aktive Mitwirkung bei den Vorbereitungen unter Beweis stellen.

„In unserem Bezirk Karl-Marx-Stadt übt der große Teil unserer Tennisspieler die Massenerübungen für das III. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig“, schrieb uns der Liga-Staffelleiter Hunger. „Daß wir in Karl-Marx-Stadt auch sammeln, versteht sich von selbst. Jetzt stecken wir mitten in den Vorbereitungen



Hier probt ein Kleeblatt am Rande eines Tennisplatzes die Festübungen. Eine Einladung zum Mitmachen.

für einen erfolgreichen Ablauf der Turn- und Sportfeste in den Kreisen und im Bezirk, die in der ersten Junihälfte stattfinden. Sie sind die Generalprobe für das bisher größte deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig.“

Auch unser zweifacher deutscher Mannschaftsmeister SC Chemie Halle gehört zu den aktiven Tennissektionen. Alle Spieler und Spielerinnen beginnen jeden Montag vor dem Tennistraining mit den Festübungen für das III. Deutsche Turn- und Sportfest, die sie 20 Minuten lang einstudieren. Wie Trainer Heinz Schulze dazu erklärte, sind sie ein gutes Gymnastiktraining. „Und gar nicht so leicht, man muß ganz schön aufpassen.“ Natürlich ist das beim SC Chemie Halle nicht alles. Jeder Spieler der beiden Meister-

mannschaften will der Beste bei der Sammelaktion sein.

An der Spitze lagen bei Redaktionsschluß Margret Krutzger mit 32,25 DM und bei den Herren Trainer Friedrich Förderer mit rund 50,— DM. Höhepunkt der Sammelaktion ist der Großeinsatz bei einem der kommenden Meisterschaftsspiele der Fußballmannschaft des Sportclubs im Kurt-Wabbel-Stadion. Vor Beginn dieses Punktspiels sammeln alle Tennisspieler in ihrer weißen Sportkleidung vor dem Stadioneingang, „und versprechen uns davon sehr viel, einen mächtigen Satz an die Spitze der erfolgreichsten Tennissektionen unseres DTV zu machen“, meinte schmunzelnd DDR-Exmeister Heinz Schulze, seines Zeichens Vorsitzender des DTV-Trainerrates.

Aber auch kleinere Tennisgemeinschaften sind voll und ganz vom Vorbereitungsschwung für die Leipziger Augusttage erfaßt. So auch Medizin Cottbus, wo Pöschk mit seiner Jugendgruppe eine vorbildliche Arbeit leistet. Vor Beginn der Tennissaison führte er mit seinen Jungen und Mädels einen Frühjahrslauf als Werbung für das III. Deutsche Turn- und Sportfest durch, mit dem die Jugendlichen gleichzeitig die Bedingungen für das Massensportabzeichen ablegten. Außerdem haben sich seine tennisbegeisterten Jugendlichen pro Nase zu 36 Aufbaustunden für den Bau bzw. die Generalüberholung der Tennisplätze als weiteren Beitrag bei den Vorbereitungen für das Leipziger Sportfest verpflichtet. „Davon haben sie bereits über die Hälfte abgeleistet“, wie der Fahrlehrer Pöschk erklärte. „Unser bisher schönster Erfolg? Das war das Wunschkonzert im Cottbuser Krankenhaus. Unser BFA-Vorsitzender Peter Sikora hat es mit zahlreichen Tennisfreunden vorbereitet, und viele volkseigene Betriebe und auch Handwerker haben uns hierbei mit Preisen sehr gut unterstützt. Von dieser Veranstaltung konnten wir einen ansehnlichen Betrag auf das Leipziger Konto überweisen.“

So gibt es schon viele gute Beispiele bei unseren Tennisspielern und Tennisgemeinschaften, die die Vorbereitungen für Leipzig als ihre eigenen ansehen. So soll es sein, und so sehen wir tagtäglich, wie der Schwung der Begeisterung alle Sportfreunde mitreißt. Natürlich gibt es hierbei auch noch langsame Starter wie beispielsweise den SC Rotation Berlin oder den Bezirk Dresden. Aber sie haben sich, wie angedeutet wurde, einige Überraschungen ausgedacht. Selbstverständlich gute Sachen, denn für eine gute Sache kann es ja nur gute Taten geben.

2. Tennisturnier in Nordhausen

Am 25. und 26. Juli findet in Nordhausen das 2. Bezirksoffene Turnier der BSG Motor Nordhausen-West statt. Viele Tennisfreunde, die gerne an dieser Turnierveranstaltung teilnehmen wollen, wenden sich an Beyerlich in Nordhausen, Hardenbergstr. 15.



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISSCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre, Liebenstein/Gräfenroda

Leipzigs Meister Bressmer unterlag in der Halle Dr. Heydenreich

Am zweiten April-Wochenende trafen sich zum Abschluß der diesjährigen Wintersaison in der Wurzenener Oswin-Pötzsch-Sporthalle mehrere Spitzenspieler des Bezirks Leipzig, wobei es interessante Auseinandersetzungen gegeben hat.

Die Überraschung dieses inoffiziellen Vergleichs Leipzig-Wurzen war im Semifinale die 5:6, 3:6-Niederlage des Leipziger Meisters Bressmer (Einheit Zentrum Leipzig) gegen den klugen Taktiker Dr. Heydenreich von Medizin Wurzen. In der Schlußrunde setzte sich dann das schnellere Spiel des jüngeren Martin (Aufbau SW Leipzig) mit 3:6, 6:2, 6:1 gegen den Senior Dr. Heydenreich durch, der mit seinem Schlußrundengegner auch das Doppel mit 5:6, 6:3, 6:4 gegen Bressmer/Berneiser gewann.

Bei diesen Hallenkämpfen hat die Oswin-Pötzsch-Sporthalle ihre Feuerfäule als Tennishalle glänzend bestanden. Sie dürfte in unserer Republik eine der für Hallentennis am besten geeigneten Hallen sein, weil sie einen vollen Auslauf nach allen Seiten gewährleistet und auch bei den Doppelspielen volle Bewegungsfreiheit gestattet.

Ergebnisse, Einzel: Bressmer-Sippel (Wurzen) 6:4, 6:0, Dr. Heydenreich-Peters (Einheit Z. Leipzig), Thomas (Wurzen)-Berneiser (Einheit Z. Leipzig) 6:3, 6:2, Martin-Vogt (Wurzen) 4:6, 6:4, 6:3, Vorschlußrunde: Dr. Heydenreich-Bressmer 6:5, 6:3, Martin-Thomas 6:4, 6:2, Schlußrunde: Martin-Dr. Heydenreich 3:6, 6:2, 6:1. **Doppel:** Berneiser/Bressmer-Vogt/Thomas 6:3, 6:2, Martin/Dr. Heydenreich-Peters/Sippel 6:2, 6:4, Schlußrunde: Martin/Dr. Heydenreich-Berneiser/Bressmer 5:6, 6:3, 6:4.

(Fortsetzung von Seite 50)

Ergebnisse, Herren-Einzel: Vorrunde: Leubert-Becker 9:5, Hannemann-Stranz 9:4, Schmidt-Hartmann, Horst 9:1, Fritzsche-Jabin, Günther 9:5, Zanger-Schön 9:1, Steingrüber gegen Reuther o. Sp., Trettin-Pommer 9:3, Keßler-Melcher 9:1. I. Runde: Stahlberg-Hiebel 9:0, Danicek-Engelhard 9:0, Behr-Senger 9:8, Dönnau-Prescher 9:7, Münter-Kromer 9:3, Erxleben-Bertram 9:5, Werner-Andrae 9:2, Herbst gegen Bellecke 9:3, Fritzsche-Maier 9:4, Eichler-Barth 9:1, Nicolai-Orth 9:6, Gropp-Henze 9:1, Arndt-Eckardt 9:4, Zschunke-Swinarski 9:4, Leubert-Hannemann 9:3, Fritzsche gegen Schmidt 9:5, Zanger-Steingrüber o. Sp., Trettin-Keßler 9:1, Lochmann-Peter Jabin 9:3, Kunze-Limbach o. Sp., Fischer-Pellicke 9:6, Borchers-Lose 9:6, Stürmer-Flemming 9:8, Pietzsch-Mortensen 9:6, Bressmer-Schreyer 9:6, Bergmann-Groß 9:2, Hoyer-Vollmer 9:6, Klaus Bergmann gegen Wangemann 9:2, Brauße-Petzhold 9:0, Kaltschmidt-Holger Hartmann o. Sp., Wormuth-Ick 9:3, Fahrmann-Niemeyer 9:0.

II. Runde: Stahlberg-Danicek 6:2, 9:7, Behr-Dönnau 6:1, 11:9, Erxleben-Münter 6:4, 6:4, Herbst-Werner 6:3, 6:3, Maier-Eichler 9:7, 6:2, Gropp-Nicolai 6:4, 6:2, Zschunke gegen Arndt 6:1, 6:1, Fritzsche-Leubert 6:0, 6:1, Zanger gegen Trettin 6:2, 6:2, Lochmann-Kunze 6:1, 6:4, Fischer gegen Borchers 6:1, 6:5, Pietzsch-Stürmer 6:1, 6:2, Bressmer-Günther-Bergmann 6:2, 6:8, 6:4, Claus Bergmann-Hoyer 6:0, 6:3, Brauße-Kaltschmidt 6:3, 6:1, Fahrmann-Wormuth 7:5, 6:3, III. Runde: Stahlberg-Behr 6:1, 6:2, Herbst gegen Erxleben 6:3, 6:3, Gropp-Maier 6:2, 2:6, 7:5, Fritzsche-Zschunke 6:1, 6:1, Zanger-Lochmann 7:5, 6:3, Pietzsch-Fischer 6:2, 6:2, Bressmer-Bergmann 6:3, 6:1, Fahrmann-Brauße 6:4, 7:5, IV. Runde: Stahlberg-Herbst 6:1, 6:0, Fritzsche-Gropp 6:1, 6:4, Zanger-Pietzsch 6:3, 6:2, Fahrmann-Bressmer 6:1, 6:3.

Vorschlußrunde: Stahlberg-Fritzsche 6:3, 4:6, 6:1, Fahrmann-Zanger 6:1, 6:6, 6:4; Schlußrunde: Stahlberg-Fahrmann 6:1, 8:6.

Damen-Einzel, 1. Runde: Johannes-Großmann 6:0, 6:0, Saretz-Ludewig o. Sp., Banse-Kilian 6:2, 6:4, Krutzger gegen Franke 6:0, 6:0, Lindner-Sachse 6:0, 6:4, Trittschler-Feurich 1:6, 6:0, 6:2, Blacek-van Gelder 6:2, 1:6, 6:0, Schulz gegen Knoblauch 6:0, 6:2; 2. Runde: Johannes-Saretz 6:0, 6:2, Banse-Krutzger 6:3, 7:5, Lindner-Trittschler 6:2, 6:0, Schulz-Blacek 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Johannes gegen Banse 6:1, 6:4, Lindner-Schulz 6:2, 6:3; Schlußrunde: Johannes-Lindner 6:4, 6:2.

Herren-Doppel, 1. Runde: Stahlberg/Zanger-Hannemann/Fischer 6:2, 6:2, Mortensen/Gropp-Eckardt/Keßler 6:1, 7:5, Hartmann/Flemming-Stürmer/Stranz 6:4, 6:4, Münter/Behr gegen Jabin/Jabin 6:4, 8:6, Brauße/Bressmer-Orth/Bellecke 6:1, 6:1, Lochmann/Nicolai-Werwuch/Kaltschmidt 7:5, 6:1, Bergmann/Werner-Maier/Schön 6:2, 6:2, Senger/Wormuth gegen Erxleben/Dönnau 7:5, 7:5, Fritzsche/Danicek-Borchers/Becker 6:0, 6:0, Prescher/Reuther-Vollmer/Swinarski 6:4, 6:1, Kromer/Hiebel-Groß/Engelhardt 2:6, 7:5, 7:5, Trettin/Schmidt-Leubert/Melcher 6:1, 6:0, Herbst/Zschunke-Pellicke/Barth 6:1, 6:0, Petzold/Hoyer-Wangemann/Vick 6:1, 6:2, Schreyer/Wilde-Lohse/Steingrüber 6:0, 6:4, Pietzsch/Fahrmann-Pommer/Arndt 6:1, 6:1; 2. Runde: Stahlberg/Zanger gegen Mortensen/Gropp 6:1, 6:0, Münter/Behr-Hartmann/Flemming 6:0, 6:0, Lochmann/Nicolai-Brauße/Bressmer 6:4, 6:3, Senger/Wormuth-Bergmann/Werner 6:4, 6:3, Fritzsche/Danicek-Prescher/Reuther 6:2, 6:2, Trettin/Schmidt-Kromer/Hiebel 6:1, 6:4, Herbst/Zschunke-Petzold/Hoyer 9:7, 3:6, 6:2, Pietzsch/Fahrmann-Schreyer/Wilde 6:1, 6:1; 3. Runde: Stahlberg/Zanger-Münter/Behr 6:1, 6:1, Lochmann/Nicolai

gegen Senger/Wormuth 6:4, 6:4, Fritzsche/Danicek-Trettin/Schmidt 6:0, 6:2, Pietzsch/Fahrmann-Herbst/Zschunke 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Stahlberg/Zanger-Lochmann/Nicolai 6:1, 6:2, Pietzsch/Fahrmann-Fritzsche/Danicek 2:6, 8:6, 6:2; Schlußrunde: Stahlberg/Zanger-Pietzsch/Fahrmann 6:1, 6:6, 6:3.

Damen-Doppel, 1. Runde: Johannes/Schulz-Blacek/Knoblauch 6:0, 6:0, Killan/Rüthnick-Franke/Sachse 3:6, 6:4, 7:5, Banse/van Gelder-Nitzschke/Feurich 6:0, 6:2, Lindner/Krutzger-Hofmann/Schumann 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Johannes/Schulz-Kilian/Rüthnick 6:2, 6:1, Lindner/Krutzger gegen Banse/van Gelder 6:4, 6:0; Schlußrunde: Johannes/Schulz-Lindner/Krutzger 6:0, 6:2.

Mädchen-Einzel, 1. Runde: Rudolf-Neuse 9:2, Reuther gegen Scholz 9:5, Brade-Schmidt 9:8, Mühlau-Hoffmann 9:8, Kühne-Reichert 9:3, Reiter-Geißler 9:2, Schäferbarthold gegen Küttner 9:6, Magdeburg-Westmeyer 9:2; 2. Runde: Rudolf-Reuther 4:6, 6:3, 6:2, Mühlau-Brade 6:0, 6:6, 6:1, Kühne-Reiter 6:1, 7:3, Magdeburg-Schäferbarthold 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Rudolf-Mühlau 6:2, 6:0, Kühne gegen Magdeburg 6:0, 6:2; Schlußrunde: Rudolf gegen Kühne 6:2, 6:3.

Jungen-Einzel, 2. Runde: Danicek-Pfeiff 6:2, 6:1, Ehrenlechner-Wilke 6:2, 4:6, 6:1, Salecker-Kleinm 6:0, 6:1, Künzel-Gühne 6:1, 6:1, Hünninger-Wießner 6:4, 6:0, Brauer gegen Schweitzer 6:2, 6:4, Rose-Günther 6:4, 6:2, Luttrupp gegen Schmidt 8:6, 6:3; 3. Runde: Danicek-Ehrenlechner 6:1, 5:7, 6:1, Salecker-Künzel 6:4, 6:3, Brauer-Hünninger 6:1, 6:1, Rose-Luttrupp 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Salecker-Danicek 4:6, 6:2, Brauer-Rose 6:4, 6:3; Schlußrunde: Brauer-Salecker 6:3, 7:5.

Mädchen-Doppel, 1. Runde: Rudolf/Kühne-Reichert/Sprung 6:1, 6:0, Reuther/Beck-Küttner/Scholz 6:1, 6:4, Mühlau/Schmidt-Zeidler/Küttner 4:6, 6:4, 12:10, Magdeburg/Schäferbarthold-Brade/Hinrich 4:6, 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Rudolf/Kühne-Reuther/Beck 4:6, 7:5, 6:3, Mühlau/Schmidt-Magdeburg/Schäferbarthold 6:0, 6:3; Schlußrunde: Rudolf/Kühne-Mühlau/Schmidt 6:4, 7:5.

Jungen-Doppel, 1. Runde: Danicek/Fischer-Balding/Grun 6:0, 6:0, Wießner/Mühlich-Neumann/Neumann o. Sp., Schmidt/Carlotto gegen Saschowa/Braun 6:0, 6:1, Hünninger/Ehrenlechner-Hillemann/Giebel 6:1, 6:4, Salecker/Luttrupp-Lindau/Göbel 6:1, 6:0, Pfeiff/Hanusch-Schütze/Kleinm 4:6, 9:7, 6:1, Reuther/Bähr-Zohr/Bischoff 6:1, 6:1, Wilke/Rose-Ullmann/Hänel 6:2, 6:4; 2. Runde: Danicek/Fischer-Wießner/Mühlich 6:1, 6:2, Hünninger/Ehrenlechner-Schmidt/Carlotto 6:1, 7:5, Salecker/Luttrupp-Pfeiff/Hanusch 4:6, 6:4, 6:2, Wilke/Rose-Reuther/Bähr 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Danicek/Fischer gegen Hünninger/Ehrenlechner 6:2, 6:2, Salecker/Luttrupp gegen Wilke/Rose 9:7, 6:2; Schlußrunde: Salecker/Luttrupp-Danicek/Fischer 3:6, 6:3, 6:4.

geordnet preiswert



Eure Frisur sieht gut aus...



Nimm doch auch BRILLIFIX Frisiercreme. Sie hält und glänzt wunderbar.



EIN *Riechsalz* ERZEUGNIS

Für den „Sieger“ winkt eine Reise zum Nationalfest nach Leipzig

Ein ehrgeiziger Spieler wird immer danach streben, seine Leistungen zu verbessern und sich nach errungenen Erfolgen neue und größere als Ziel stellen. Den gleichen Ehrgeiz und die gleichen Ziele hat auch unser Verbandsorgan „Tennis“.

Obwohl die Arbeit am Redaktionstisch und draußen mit dem Schreibblock in der Hand eine andere ist als eines Spielers, so haben wir doch die gleichen Gedanken: uns von den Erfolgen anspornen zu lassen, selbst wenn sie nur klein sind. Im übertragenen Sinne heißt dies für unser „Tennis“, ständig an der Verbesserung des Fachorgans zu arbeiten, die Zeitschrift interessant und lebendig zu gestalten, aktuelle Probleme

Leser schreiben

Balljungen – Reservoir begabter junger Spieler

Nicht erst heute ist die Frage der Ballaufleser ein Problem, das Kopfschmerzen bereitet. Man mag darauf entgegen, wer Tennis spielt, kann die Bälle auch selbst sammeln. Schön und gut — beim einfachen Ballschlagen geht es. Aber im Wettkampf und auch beim harten Training wirkt sich das Fehlen von Balljungen bzw. -mädchen aus, weil die etwas längere Unterbrechung nach einem Ballwechsel durch das Auflesen des Tennisballes den Spielrhythmus stört.

Bisher sind leider alle Versuche, hier eine Änderung zu schaffen, an dem Jugendschutzgesetz gescheitert. Sein entsprechender Paragraph verbietet das Ballauflesen, weil dies als Jugendarbeit gilt, da es ja gegen Entgelt geschieht. Das Auflesen von Tennisbällen als Jugendarbeit zu bezeichnen scheint doch eine sehr strenge und auch formale Auslegung zu sein. Hierbei liegt auch eine Inkonsequenz vor, weil bei großen Turnieren und auch Meisterschaften Jugendliche Bälle sammeln. Es sind zwar Jugendmitglieder der veranstaltenden bzw. mit der Durchführung betrauten Gemeinschaften, die sich als Ballaufleser zur Verfügung stellen. Und der mögliche Einwurf, „hilft euch gegenseitig“, ist doch undiskutabel, wenn auch bei internationalen Veranstaltungen 14jährige mit Augenzwinkern der Offiziellen sogar für Geld Bälle sammeln.

Man sollte den betreffenden Paragraphen des Jugendschutzgesetzes noch einmal genauer unter die Lupe nehmen und im Interesse des Sports abändern, damit Funktionäre und Trainer über diesen Paragraphen nicht stolpern.

Noch etwas, was man sich ins Gedächtnis rufen sollte: Es gibt unzählige Weltklassenspieler, die als Balljungen angefangen haben. Die Balljungen sind also ein gutes Reservoir begabter junger Spieler, das aber durch die genaue Auslegung des Paragraphen verloren geht.

und auch Fragen der Unterstützung unserer kleinen Gemeinschaften in punkto Trainingsanleitung usw. Und dazu selbstverständlich die Schaffung einer größeren und engeren Mitarbeit unserer Aktiven und Tennisfreunde am Fachorgan.

Da das eine nicht vom anderen zu trennen ist, gehört natürlich auch die Gewinnung neuer Leser als Abonnenten unseres Verbandsorgans dazu. Daß mit dem Wachsen der Abonnentenzahl auch die Möglichkeiten für weitere Verbesserungen in enger Verbindung stehen, die nur im Interesse unserer Leser — wie beispielsweise der ständige Umfang von 16 Seiten — liegen, braucht nicht besonders betont zu werden. Darum eine engere Mitarbeit und darum auch unsere neue Werbeaktion zur Gewinnung neuer Abonnenten. Dabei hoffen wir, wie im Vorjahre, erneut die volle Unterstützung zu finden, wie wir auch — sofern es sich ermöglichen läßt — die Wünsche unserer „Tennis“-Leser erfüllen.

Der Zeitpunkt für die neue Werbeaktion ist jetzt sehr günstig, denn mit dem regen Spielbetrieb auf den Plätzen unserer zahlreichen großen und kleinen Tennisgemeinschaften und dem Start der Rundenspiele ergeben sich genügend Gelegenheiten, neue Leser für unser Verbandsorgan zu gewinnen. Viele gute Beispiele rühriger Tennisfreunde bewiesen bei unserer letzten Werbeaktion im vergangenen Jahr, daß man selbst ohne großen Einsatz in seiner Sektion und bei Tennisfreunden gute Erfolge bei der Abonnenten-Werbung erzielen kann.

Dabei wurde die überraschende Feststellung getroffen, daß zahlreichen Spielern und auch Anhängern unseres weißen Sports von der Existenz unseres „Tennis“ nichts bekannt war. Noch heute gibt es — davon sind wir überzeugt — Sportler in unseren Sektionen, die unser Fachorgan gar nicht kennen. Erwähnen möchten wir außerdem, daß eine gute Chance für die Gewinnung neuer Abonnenten nicht genutzt worden ist, als im Rahmen des DTSB-Wettbewerbs 6000 neue Mitglieder gewonnen wurden.

Für den erfolgreichsten Werber winkt in diesem Jahr als

1. Preis eine Reise zum III. Deutschen Turn- und Sportfest nach Leipzig, wo der „Sieger“ unser Gast ist
2. Preis ein Tennisschläger (mit moderner Hülle)
- 3.— 4. Preis eine Garnitur Tennissaiten
- 5.— 7. Preis ein Jahresabonnement
- 8.— 9. Preis eine „Tennis-Fiebel“ von Müller-Mellage
- 10.— 15. Preis ein Halbjahresabonnement

Die Werbeaktion schließen wir am 25. Juli 1959 ab, und veröffentlichen die Namen unserer erfolgreichsten Tennisfreunde in der August-Ausgabe.

Leistungskontrolle für die Spitzenklasse und Jugendauswahl

Laut Beschluß des Trainerrates findet in Leipzig vom 17. bis 19. August 1959 im Anschluß an das III. Deutsche Turn- und Sportfest eine Leistungskontrolle für unsere Spitzenklasse statt. Für die Jugendauswahl findet die Leistungskontrolle im Anschluß an die Deutschen Jugendmeisterschaften am 24./25. August 1959 in Jena statt.

Folgende Spielerinnen und Spieler haben sich dieser Kontrolle zu unterziehen:

Eva Johannes, Inge Schulz, Anne Lindner, Hella Vahley, Margret Krutzger, Resi Bernklau. **Herren:** Stahlberg, Rautenberg, Zanger, Fähmann, Schäfer, Fritzsche, Wormuth, Seifert, Trettin und Schmidt.

Bei der weiblichen Jugend sind es: Kühne, Rudolf, Triller, Krüger, Saretz, Welker, bei der männlichen Jugend: Münter, Schwink, Dietze, W. Danicek, Luttrupp, Salecker, Brauer.

Die Leistungskontrolle für die Damen und Herren erfolgt nach einem festgelegten Programm, welches den Teilnehmern rechtzeitig zugesandt wird. **Alle genannten Spielerinnen und Spieler müssen bis zum 30. Juni 1959 die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllen.** Der Nachweis darüber ist bei der Leistungskontrolle durch Vorlage der Urkunde zu erbringen.

Aussprache mit Mitgliedern des Trainerrates

Auf der Tagung des Trainerrates war man sich auch darüber einig, daß sich eine Aussprache aller Bezirks-trainer mit dem Trainerrat des DTV in der Praxis nicht bewährt hat. Um künftig eine bessere und erfolgreichere Zusammenarbeit zu erreichen, wurde der Vorschlag akzeptiert, sich in kleinerem Kreise mit Mitgliedern des Trainerrates auszusprechen.

Auf den nachstehenden Turnieren werden die Bezirks-trainer der jeweils genannten Bezirke die Möglichkeit erhalten diese Aussprachen zu führen. In Erfurt die Bezirke Erfurt, Gera und Suhl, in Friedrichshagen auf dem „Tennisturnier des Ostens“ die Bezirke Frankfurt/Oder, Cottbus, Potsdam und Berlin, in Rostock während der „Ostseewoche“ die Bezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, in Halle die Bezirke Halle, Magdeburg und Leipzig, und in Karl-Marx-Stadt die Bezirke Karl-Marx-Stadt und Dresden.

Die entstehenden Kosten bitten wir zu veranlagern und dem Vorsitzenden des Trainerrates mit den entsprechenden Unterlagen zwecks Rückerstattung einzureichen.

Ein neuer Weg der Talentsuche

Einen neuen Weg in der Förderung junger Spieler zu gehen, beschlossen nach einer ausführlichen Diskussion die Mitglieder des Trainerrates und der Jugendkommission des Deutschen Tennis-Verbandes. Sie waren sich darüber einig, den Jungen und Mädchen mit guten Voraussetzungen bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

Den Gemeinschaften fällt dabei die wichtige Aufgabe zu, zwecks Erleichterung in der Auswahl für einen erfolgversprechenden jungen Tennisspieler auf die Merkmale des sog. allgemeinen Spielertyps zu achten: Guter Gesundheitszustand (sportärztlicher Befund), einwandfreie Lebenshaltung, kämpferischer Ein-

FACKELSAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackelsaitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

satz, gute Lauffarbe in Verbindung mit körperlicher Gewandtheit, Schnelligkeit, Konzentrationsfähigkeit und Reaktionsvermögen.

Wenn eine Tennissektion glaubt, einen jungen Spieler oder ein Mädchen mit möglichst vielen dieser Merkmale zu haben, empfiehlt der Trainerrat, diesen Jugendlichen der Jugendkommission zu nennen.

Was geschieht mit den gemeldeten jungen Spielern?

1. Die Jugendkommission bestimmt ein Turnier, zu dem die betreffende Gemeinschaft bzw. Tennissektion ihren Jugendlichen zur Überprüfung entsendet.
2. Fällt die Prüfung positiv aus, erfolgt eine Überprüfung durch den Trainerrat.
3. Weitere Festlegungen werden in Zusammenarbeit mit dem Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes getroffen.

Der Trainerrat
Schulze

Bei allen Tennisspielern beliebt sind die „Astar“-Tenniskoffer aus Dresden, die in ihrer modischen Farbschönheit und ihrer Formbeständigkeit allen Ansprüchen gerecht werden. Der mit strapazierfähigem Kunstleder verarbeitete Tenniskoffer wird in zwei bewährten Ausführungen hergestellt. Das Modell mit der Abmessung 75 x 30 x 10 bietet mit seinem geräumigem Innenfach zwei Schlägern und der notwendigen Tenniskleidung Platz. Reißverschluß und ein breiter Umlaufriemen geben diesem Koffer eine elegante Form. Beim zweiten Modell (75 x 35 x 14) sind die beiden Tennisschläger durch einen Kunstleder-Zwischenboden vom Kleiderfach getrennt.

Bessere Schläger erhöhen die sportliche Leistung!

Maschinenbespannte Schläger aller führenden Marken in jeder gewünschten Härte

Hand- und Maschinenbespannungen in acht verschiedenen Hauptpreislagen

Reparaturen fachgerecht und schnell

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Minuten vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide), Telefon 6341 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

Kobold

TENNISBÄLLE

Der weiterentwickelte Ball aus unserer

Produktion 1959 mit dem violetten Kobold-Aufdruck



DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN

Berlin-Weißensee

Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Ungarn auf der Suche nach einem starken zweiten Mann

Zu den wichtigsten Aufgaben des ungarischen Tennisverbandes gehören die Anstrengungen in der Nachwuchsarbeit. Kopfschmerzen bereitet derzeit der 2. Kandidat für die Davis-Cup-Auswahl, denn als international guter Mann steht nur Istvan Gulyas zur Verfügung. Andras Adam ist — wenn er auch über ein immer noch bemerkenswertes Können verfügt — doch schon zu alt.

Den 2. Platz hinter Gulyas könnte der baumlange Szikszay einnehmen, denn dieser junge Mann ist zweifellos ein vielversprechendes Tennistalent. Aber die Hoffnungen sind noch unerfüllt geblieben, weil Szikszay nicht ausgeglichen genug ist. Man darf dabei natürlich die Geduld nicht verlieren, denn die wirklich großen Gebungen sind in Europa nach wie vor dünn gesät.

Bei den verstärkten Anstrengungen, an die guten ungarischen Tennis-traditionen anzuknüpfen, wurde das Training der Jugend und Nachwuchsspieler in einem weit stärkeren Maße als bisher intensiviert. So ist im

Herbst vergangenen Jahres mit dem Versuch eines ganzjährigen Tennis-trainings begonnen worden, das am 15. November mit den Winterplänen eingeleitet wurde. Die erste Phase diente dabei dem Abklingen der physisch sehr anstrengenden Sommersaison, d. h. leichte Bewegungen und Spiele wie Basketball und auch Handball. Aber auch der Leichtathletik wurde eine wesentlich größere Bedeutung beigemessen, der beim heutigen Stand des Welttennis eine überall noch nicht voll anerkannt höchst wichtige Aufgabe zur Stärkung der Kondition zukommt.

Mit der zweiten Phase wurde Anfang des neuen Sportjahres begonnen — einem reinen Konditions-training. Hieran nahmen alle Spieler des nationalen Mannschaftskaders teil, die von Woche zu Woche ihr Tennistraining steigerten, während die Konditionsarbeit (u. a. Waldläufe bis zu 8 Kilometern) im entsprechenden Verhältnis geringer wurde. Mit großem Eifer und exakter Systematik trainierte beispielsweise Suszi Kör-

möczy, die sehr großen Wert auf Kondition gelegt hatte. Die Budapesterin, im alten Jahr von den ungarischen Sportjournalisten als



Der „Riese“ Szikszay aus Budapest

Sportler Nr. 1 gewählt, ist jetzt sehr stark am Netz. Auch ihren Aufschlag hat sie verbessert. Den genauen Service übte sie auf eine simple, aber erfolgreiche Art und Weise: ihr Trainer Saroveczky legte in die äußerste Ecke des Aufschlagfeldes einen Gegenstand, der nach Möglichkeit zu treffen ist.

G. M.

Budapest verlor 1:4

In Bukarest schlug die Städte-mannschaft der rumänischen Hauptstadt auf der Tennisanlage des Clubs Progesul die Stadtauswahl von Budapest. Erfolgreichster Spieler in diesem Städtekampf war der langjährige rumänische Landesmeister Gheorgue Viziru, der Zoltan Katona (Nr. 4 der Rangliste) mit 6:0, 9:7, 9:7 und Istvan Palinkas (Nr. 12) mit 6:2, 6:3, 6:4 besiegte.

Natsase besiegte Palinkas in vier Sätzen mit 6:3, 6:4, 6:8, 7:5, und im Doppel kamen die Gebrüder Gheorgue und Marin Viziru zu einem knappen 6:4, 9:7, 9:7-Erfolg gegen Katona/Palinkas. Den Ehrenpunkt für Budapest gewann Ungarns Davis-Cup-Spieler Katona mit 9:7, 6:2, 6:3 gegen Nastase.



... freue mich darüber, daß in leicht faßlicher Form eine so gute Darstellung unseres Sportes für Anfänger erschienen ist.

GOTTFRIED VON CRAMM

Sportverlag, 116 Salzen, 96 Abbildg. Für 4,— DM bei Ihrem Buchhändler

Wie Schulkinder für das Tennisspiel vorbereitet werden

Zu den wichtigsten Aufgaben in der Entwicklungsfrage unseres Tennisschwanges gehört die stille, aber wertvolle Arbeit mit der Jugend und den Kindern. Das ist nichts Neues, denn über ihre Bedeutung zur „Blutauffrischung“ der Leistungsspitze ist auch an dieser Stelle schon viel geschrieben worden. Gute Beispiele fielen hier und da auch auf fruchtbaren Boden. Und weil es nicht genug gute Beispiele geben kann, vor allem in der Trainingsarbeit mit der Schulkinder, veröffentlichen wir heute einen Beitrag des Sportlehrers Lothar Mann. Es war sein Diskussionsbeitrag auf der Leipziger Tagung der Jugendkommission über die Arbeit mit den Kindertennis-Sportgruppen.

Kinder sind dankbare Schüler. Sie sind leicht zu begeistern, wenn man es versteht, sie gut zu führen und zu formen. Natürlich wird diese Erziehung — Vorbereitung auf ein bestimmtes Gebiet, nämlich auf den Tennissport — grundsätzlich durch eigene Gesetze bestimmt und auch beeinflusst. So wird sich die Arbeit mit den Kindersportgruppen in allen Phasen in der Hauptsache in spielerischer Form bewegen, da gerade das Spiel hohe pädagogische und biologische Werte be-



In großen und kleinen Städten müssen immer mehr Kinder- und Jugendturniere stattfinden. Hier sehen wir die Teilnehmer des 1. Kinderturnieres des Bezirks Suhl in Schleusingen

sitzt. Im Spiel werden die Eigenschaften gefördert, die das Kind später unbedingt braucht, vor allem die Organikräftigung, die Körperbildung und eine vernünftige Bewegungsschulung.

Durch die zahlreichen Lauf-, Ball-, Kraft- und Geschicklichkeitsspiele sind den Kindern viele Möglichkeiten auch einer geistigen Mitarbeit gegeben. Aber ohne eine gewisse Ordnung und Disziplin, ohne Hilfsbereitschaft und kameradschaftliche Unterstützung gegenüber dem schwächeren Partner, ist natürlich ein reibungsloser Ablauf des Spieles nicht möglich. Wer mit Kinder viel zu tun hat, besonders mit den Altersstufen von acht bis zehn Jahren, der wird feststellen können, daß sie möglichst vielseitig beschäftigt sein wollen. Zu einem speziellen Training sind sie nur für eine kurze Zeit zu beschäftigen.

Die Erfahrung lehrte dabei, daß bei einem bestimmten Maß an Eigenverantwortlichkeit die Kinder das Ein- und Unterordnen in die Belange der Gruppe sowie die Notwendigkeit von Ordnung und Disziplin leichter erkennen. Aus diesem Grunde übernahm ich auch die Traditionen unseres Pionierverbandes „Ernst Thälmann“ in unsere Kindersportgruppe und führe weiter, was in den Grundorganisationen der Schule aufgebaut wird.

Als ich das erste Mal mit der Kindergruppe zu arbeiten anfang, mußte ich feststellen, daß der größte Teil der Kinder wohl über eine allgemeine Körperschulung verfügte. Aber in den Situationen, in denen ein reaktionsschnelles Handeln und ein gutes Abschätzungsvermögen verlangt wurde, bestand leider eine große Lücke. Diese für das Tennisspiel wichtigen Faktoren wurden aber immer wieder geübt, bis wir einen bestimmten Grad fehlerfreier Spiel- bzw. Bewegungsabläufe erreichten.

Diese spezielle Schulung wurde in den einleitenden Teil der Sportstunde eingebaut.

Ich möchte nun einen kurzen Abriss einer Übungsstunde schildern, wie sie nach den gegebenen Möglichkeiten einer mit Geräten gut ausgestatteten Turnhalle möglich ist. Von einer Trainingsstunde kann dabei nicht die Rede sein, weil in diesem Alter ein systematisches und spezielles Training nicht möglich ist. Deshalb wird grundsätzlich nur von einer Übungsstunde gesprochen, die geeignet ist, mit Hilfe der allgemeinen Körperschulung und spezieller Spiele die Kinder an das Tennis heranzuführen.

Einleitung (10 Minuten): Feststellen der Anwesenheit und Kontrolle der Sportkleidung.

Lockerung in der Bewegung (20 Minuten): Hier sind schon Spiele eingebaut, die geeignet sind, die Reaktionsgeschwindigkeit und das Abschätzungsvermögen zu schulen, beispielsweise **Mannschaftsspiel — Rollball:**

1. Mit einem Igelball (Fußballgröße)
2. Mit einem kleineren Gymnastikball
3. Mit einem Tennisball.

Mannschaftsspiel — Prellhandball:

Der Tennisball wird vor dem Torschuß fünfmal gespielt, und zwar so gespielt, daß der Ball kurz vor dem Spieler aufprallt. Eine Halbzeit wird mit der rechten Hand, die zweite mit der linken Hand gefangen.

Zehn-Punkte-Gymnastik (10 Minuten):

Zeitmäßig wird sie stark eingeschränkt, da die Lockerung vorwiegend in der Bewegung durchgeführt wurde. Wir verzichten aber nicht darauf, denn hier setzt die Arbeit des Vorturners ein: Gestaffelte Aufstellung, der Vorturner steht vor der Gruppe. Dann wird die Übung angesagt und zweimal vorgeführt. Der Vorturner wiederholt sie mehrmals, und gibt dann das Kommando für den allgemeinen Beginn.

Hauptteil (50 Minuten): Auch hier wird von einer spielerischen Tätigkeit kein Abstand genommen. Wettkampfmäßige Durchführung ist Schwerpunkt.

Die Gewöhnung an Schläger und Ball:

1. Balltippen: Zwei Staffeln. Wer zuerst in Reih und Glied steht hat gewonnen.

2. Ball von Schläger zu Schläger übergeben: Die Staffeln werden an beiden Stirnseiten der Halle geteilt aufgestellt. Der Ball wird etwa 20 Meter auf dem Schläger jongliert und dem Staffelpartner übergeben.

3. Den Ball durch die Beine tippen: Die Anzahl entscheidet. (Fortsetzung folgt)

Givold Tennis

Merkur-Turnier und Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

Herold Mönning, Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Catgutfabrik

Davis-Cup Europazone

Rumänien kam eine Runde weiter

Zu den ersten Siegern der 1. Davis-Cup-Runde der Europazone gehört Rumänien, das nach einjähriger Pause wieder dabei ist. Die Rumänen hatten allerdings in Kairo gegen die Vertreter der Vereinigten Arabischen Republik einen harten Strauß auszufechten, ehe sie mit dem knappen 3:2 eine Runde weiter kamen und in der nächsten auf den Sieger Irland—Neuseeland treffen.

Nach dem ersten Tag stand es im Gezira Sporting Club, wo vor wenigen Wochen unsere DDR-Spieler an



Nastase gelang in Kairo kein Sieg

den Internationalen Meisterschaften teilgenommen hatten, zwischen Rumänien und der VAR 1:1. Gheorgue Viziru hatte sein Land mit einem 6:1, 6:3, 6:2-Sieg gegen Badr el Din in Führung gebracht, und Kamel Moubarek besorgte mit seinem

6:1, 6:4, 2:6, 6:2-Erfolg gegen Constantin Nastase den Ausgleich.

Am 2. Tag brachten die Gebrüder Gheorgue und Marin Viziru mit ihrem sicheren 6:3, 6:4, 6:3-Sieg gegen Hassan/Mohamed Ali Rumänien mit 2:1 erneut in Führung, die am Schlußtag durch die 10:8, 0:6, 6:3, 6:8, 1:6-Niederlage von Nastase gegen Badr el Din wieder verloren ging. Den entscheidenden dritten Punkt gewann im letzten Spiel Gheorgue Viziru nach einem aufregenden Kampf, der im 2. Satz infolge Regen unterbrochen werden mußte, mit 6:4, 3:6, 0:6, 8:6, 6:4.

In Tel-Aviv kamen die Schweizer gegen Israel nur zu einem knappen 3:2-Erfolg. Aviad/Davidmann hatten durch ihren 4:8, 6:4, 6:2, 6:1-Sieg gegen Frösch/Blondel auf 1:2 verkürzt, ehe Frösch mit seinem 6:4, 6:4, 6:2 gegen Davidmann den Gesamtsieg sicherte. Im letzten Einzel unterlag Blondel mit 3:6, 1:6, 2:6 Davidmann.

In der Asienzone kam Japan in der 1. Runde gegen Ceylon zu einem überlegenen 5:0-Erfolg. Den Vertretern Ceylons gelang nicht einmal der Gewinn eines Satzes.

Bereits am zweiten Spieltag stand Japans Gesamtsieg fest, nachdem Atsushi Miyagi/Shibata das Doppel gegen Bernard Pinto/Rupert Ferdinands mit 12:10, 6:3, 6:2 gewonnen hatten. Pinto/Ferdinands standen bei ihrer 10:9-Führung dicht vor dem Satzgewinn. Am letzten Tag setzten die Japaner ihren jungen Ersatzmann Susumu Matsuura für Miyagi ein, der Rupert Ferdinands mit 6:4, 7:5, 6:0 besiegte. Den 5. Punkt gewann dann Japans Exmeister Kosei Kamo 6:2, 6:1, 6:2 gegen Bernard Pinto. Japan wartet jetzt auf den Sieger Indien-Südkorea.

Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund: Berlin C 2, Brüderstraße 3. Telefon: 209 4491. Generalsekretär: Käte Voigtländer.

Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto 11/8122. Berlin C 2, Rathausstraße. Postscheckkonto-Nr. 497 75, Postscheckamt Berlin NW.

Wir weisen darauf hin, daß die Ballmarke für die Punktspiele der DDR-Oberliga der Stazenger-Ball ist, der den betreffenden Gemeinschaften in der Zwischenzeit ausgeliefert worden ist.

Wir weisen noch einmal auf unsere Notiz in der April-Ausgabe hin, in diesem Jahr Sportfreund Heinz Richert am Sonntag zwischen 15 und 18 Uhr die Ergebnisse der Oberligaspiele telefonisch durchzusagen. Die Gespräche gehen, wie in den vergangenen Jahren, zu Lasten der anrufenden Gemeinschaften.

Die Liga-Mannschaften erinnern wir ebenfalls noch einmal daran, auf einer Postkarte ihre Ergebnisse mit den interessantesten Kämpfen Heinz Richert mitzuteilen, damit sämtliche Punktwettkämpfe veröffentlicht werden können. Hier die Anschrift von Heinz Richert: Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstr. 17, Telefon 64 12 90.

Trainerrat

Der Trainerrat behandelte am ersten April-Wochenende in Halle den Arbeitsplan für das Jahr 1959. Einmütig wurde der Beschluß gefaßt, sich von der bisherigen organisatorisch-technischen Arbeit zu lösen. Folgende Hauptaufgaben wurden festgelegt:

1. Weitere Leistungssteigerung unserer absoluten Spitzenklasse,

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen
Tennisballtaschen
Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 3 18 28 Loschwitz Straße 11

2. Heranführung des Nachwuchses an die Spitzenklasse,
3. Talentsuche nach einem festgelegten Modus, und
4. Anleitung der Sektion in den Betriebssportgemeinschaften und Sportgemeinschaften durch regelmäßige Veröffentlichungen in unserem Verbandsorgan.

Für die Saison 1959 wurden vom Trainerrat folgende Ranglistenturniere festgelegt:

1. Dresden, 2. Erfurt, 3. Leipzig (III. Deutsche Turn- und Sportfest), 4. Berlin-Friedrichshagen, 5. Halle, 6. Potsdam, 7. Karl-Marx-Stadt, und 8. Cottbus.

Alle Spielerinnen und Spieler, die Anspruch auf einen Ranglistenplatz erheben, müssen an mindestens drei dieser Turniere teilnehmen.

Jugendlehrgänge in Greiz

Für die weibliche und männliche Jugend finden in Greiz wieder Lehrgänge statt.

12.-18. Juli 1959 für die Altersklasse 10-14 Jahre. Die Auswahl für diesen Lehrgang erfolgt auf Grund der eingegangenen Meldungen durch die angeschriebenen Bezirke über die Jugendkommission.

15.-25. Juli 1959 Auswahlkader der männlichen Jugend: Gerhard Rose, Herbert Schmidt, Mario Tscheslok (SC Rotation Berlin), Bernd Brauer, Peter Salecker, Hans-Joachim Lüttropf, Hartmut Seifert (alle SC Chemie Halle), Wolfgang Dantek (Medizin Dresden), Rolf Dietze (Medizin Leipzig), Karl-Heinz Schwink (Aufbau SW Leipzig).

Sport- und Ehrenpreise

für alle Sportarten

Willi Schulz, Karl-Marx-Stadt, Friedrichplatz 2

Das Haus für Geschenke

Rudolf Münter (Medizin Cottbus), Jens Fischer (Einheit Demmin), Michael Meisel (Einheit Erfurt) und Bernhard Bischoff (Turbine BEWAG).

26. Juli bis 1. August 1959 Auswahlkader der weiblichen Jugend: Burga Kühne, Hannelore Rudolf (SC Chemie Halle), Heidrun Triller (HSG Wissenschaft Jena), Annegret Krüger (Motor Warnow-Werft Rostock), Ingrid Saretz, Jutta Welker (beide Medizin Cottbus), Helga Magdeburg (SC Rotation Berlin), Dagmar Schneider (Grün-Weiß Braunschulenweg), Annelies Hofmann (Medizin Wurz), Annelies Voland, Marita Reimerdes (beide Medizin Leipzig) und Ingrid Schäferbarthold (HSC Wissenschaft Humboldt-Universität).

Kommission Spiel und Sport

Herren: DDR-Liga Staffel I

Einheit Stralsund hat seine Herrenmannschaft zurückgezogen. Für Stralsund spielt Einheit Demmin, das alle Spielansetzungen von Einheit Stralsund übernimmt.

Die Anschriften von Einheit Demmin, Sektionsleiter: Karl-Heinz Weber, Demmin, Schillerstr. 12 (Telefon 228).

Mannschaftsführer: Hans-Joachim Garduhn, Demmin, Philipp-Müller-Straße (Hausnummer nicht bekannt).

Platzanlage: Demmin, An den Tannen.

Rechtskommission

In der Rechtsordnung hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es muß in § 5, Absatz 3, bei der Berufungsfrist statt 14 Tagen richtig 7 Tage heißen.

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die jetzt im Druck vorliegende Wettspiel- und Rechtsordnung im Vordruckleitverlag Osterwieck/Harz erhältlich ist.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur, HA Literatur und Buchwesen. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert, Herausgeber, Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51. Redaktion: gleiche Anschrift.

Druck: (52) Nationales Druckhaus (Akzidenzabteilung), Berlin C 2, Neue Jakobstraße 5, Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Der Davis-Cup feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum

In diesem Jahr kämpfen die Tennisländer zum 50. Male um den Davis-Cup. Über diesen Pokal, einem der populärsten Cupwettbewerbe, schrieb der Franzose Edgar Joubert in seinem Buch:

Hätte zu Beginn dieses Jahrhunderts jemand dem Studenten Dwight F. Davis prophezeit, das ausgerechnet sein „Suppentopf“ ihm die Unsterblichkeit sichern würde, so wäre er in ein Hohngelächter ausgebrochen. Er erwartete eine ganz andere Karriere. Die hat er auch gemacht. Aber ohne seinen Pokal wäre der inzwischen verstorbene ehemalige Minister längst vergessen.

Das große Geheimnis des Erfolges ist die Einfachheit. Die Popularität des von Herrn Davis eingeführten Tenniswettbewerbs steht und fällt mit dem Umstand, daß jedermann sofort begreift, um was es sich handelt. Zwei Tennisspieler auf jeder Seite spielen „über Kreuz“ gegeneinander, man fügt ein Doppel hinzu und der Fall ist erledigt. Fünf Spiele, also immer ein Sieger, niemals ein Unentschieden. Eine Mindestzahl von zwei Spielern pro Nation, eine Höchstzahl von vier. Das Ganze auf nationaler Grundlage, eine regelrechte Weltmeisterschaft zwischen Nationalmannschaften.

Aber der tennisspielende amerikanische Student Dwight F. Davis hatte niemals daran gedacht, mit seiner Silberschale die Welt zu erobern. Als er am 16. Januar 1900 dem britischen Tennisverband einen Wanderpreis und die von ihm erdachten Austragungsbedingungen unterbreitete, wollte er lediglich den Sieger einer jährlichen Begegnung zwischen Amerikanern und Engländern belohnen.

Da die Engländer einverstanden waren, kam es am 8., 9. und 10. August 1900 in Boston zur ersten Austragung des Wettbewerbs. Englands Team bestand aus A. W. Gore, N. D. Blake und H. Roper-Barrett. Auf amerikanischer Seite spielten Dwight F. Davis, der ein recht guter Spieler war, Malcolm D. Whitmann und Holcombe Ward. Die Amerikaner gewannen übrigens mit 5:0. Roper-Barrett schrieb später, der Tennisplatz von Longwood sei scheinlich gewesen, eine ungepflegte Wiese, die Bälle so weich, daß sie aufsprangen wie ein Eierpudding.

Den Briten hatte die Sache so wenig gefallen, daß sie im folgenden Jahre auf die Entsendung eines Teams verzichteten. Vielleicht wäre der ganze Wettbewerb in der Veersenkung verschwunden, hätten sich nicht die Engländer entschlossen, es im Jahre 1902 erneut zu versuchen. Diesmal hatten sie die berühmten Gebrüder Doherty mit. Amerika gewann 3:2, aber im Gegensatz zu 1900 suchten die Engländer keine Entschuldigungsgründe, sie erkannten die gute Organisation und die bessere Gesamtleistung der Amerikaner an. Und prompt siegten die Briten im folgenden Jahre.

Die Dohertys waren bereits unschlagbar geworden. Sie sollten es noch einige Jahre bleiben. Davis selbst verschwand als Spieler von der Bildfläche, aber sein Suppentopf, auch Salatschüssel genannt, setzte sich durch. Denn schon 1904 kamen andere Länder hinzu: Belgien, Frankreich, Österreich nahmen an dem Wettbewerb teil und im folgenden Jahre erschien Australien. Die Regeln verboten das nicht, man hatte keine Begrenzungen vorgesehen. Im Jahre 1900 ahnte Davis gar nicht, daß in anderen Ländern als in Amerika und England anständiges Tennis gespielt würde.

In den Jahren seines Bestehens hat der Davispokal nur vier Nationen gehört: Amerika, Großbritannien, Australien und Frankreich. Von 1927 bis 1932 war Frankreich in der glorreichen Epoche der vier „Musketiere“ das einzige Land, das die angelsächsische Hegemonie zu durchbrechen vermochte. Auch das ist ein einmaliger Vorgang in der Sportgeschichte.

Jene Epoche liegt weit zurück, wie auch die Zeit, da die Engländer noch in dieser Frage ein Wort mizureden hatten. Seit 1937, als Fred J. Perry die Dollars den Ehren vorzog, sind nur noch Amerikaner und Australier im Besitz des Pokals gewesen. Der Silbertopf ist eine reine Familienangelegenheit, was er bei seiner Gründung auch sein sollte. Nur hat Australien den Platz Englands eingenommen. Sonst ist es noch wie damals, wenn es zur Entscheidung kommt. Zwar geht es heutzutage lebhafter und internationaler zu, aber wenn einmal die Spreu vom Weizen getrennt ist, bleiben eben immer die gleichen übrig. Darin liegt nun schon eine gewisse Einformigkeit. Erstaunlicherweise aber interessiert sich die ganze Welt dafür.

Der Verteidiger der Trophäe hat einen doppelten Vorteil. Er braucht nicht an den Ausscheidungskämpfen teilzunehmen und wartet lediglich auf den Sieger des Wettbewerbs zur „Herausforderungsrunde“. Zum zweiten spielt der Verteidiger der Herausforderungsrunde auf eigenem Platz. Dieser Vorteil kann aus klimatischen Gründen besonders wichtig sein. Da Australiens Sommer unserem Winter entspricht, werden gegenwärtig die Finals im Dezember gespielt, also in der dortigen Hauptsaison, die bei uns eine ausgesprochene „Sauregurkenzeit“ ist.

Die Ausscheidungskämpfe sind in geographische Zonen eingeteilt: Europa, Amerika, Asien. Von ihnen übt Europa eine beträchtliche Anziehungskraft aus. Dabei zeigt sich, daß die Zoneinteilung geographisch genommen ein heller Unsinn ist. Man kann nämlich seine Zone nach Belieben auswählen. Daher spielen die meisten südamerikanischen Länder in der Europa-Zone, ebenso wie die Länder Asiens. Solange die Australier nicht im Besitz des Pokals waren, spielten sie vorwiegend in der europäischen Zone.

Obwohl der Davispokal mit seinem unvergleichlichen Siegeszug dem Tennis einen gewaltigen Auftrieb gegeben hat, so hat er aber auch seine Nachteile.

Gerade der Davis-Cup hat mehr als alles andere zur Verwässerung des Amateurbegriffs beigetragen, da die Massen zum Länderkampf strömen und die nationalen Verbände somit an den Einnahmen interessiert sind. Um des Davispokals willen hat man den Champions ungeheure Summen gezahlt, so daß in manchen Fällen der Amateursport ein besseres Geschäft wurde als der reine Berufssport.

DRUCKSACHE

Nicht freimachen
Gebühren bezahlt
Empfänger

Hiermit bestelle ich das monatlich erscheinende Fachorgan „Tennis“ des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB zum Bezugspreis von 1,— DM.

Name _____

Vorname _____

Ort _____

Straße _____

Tennissgemeinschaft _____

An

Sportverlag

Vertriebsabteilung ZZ

Berlin W 8

Istvan Gulyas schlug den Dänen Torben Ulrich in 5 Sätzen

In Nizza besiegte Ungarns Meister Istvan Gulyas den dänischen Davis-Cup-Spieler Torben Ulrich überraschend mit 4:6, 4:6, 9:7, 6:4, 3:3 *ggz.* Ulrich mußte wegen eines Beinkrampfes aufgeben. Ungarns Meister hatte schon vorher für einige Überraschungen gesorgt, und zwar besiegte er den Südafrikaner Fancutt 6:3, 6:4, und im Semifinale Jan-Erik Lundquist (Schweden) mit 6:0, 8:6, 6:0.

84 Minuten dauerte ein Satz im Herrenfinale der karibischen Meisterschaften in Montego Bay auf Jamaica. Über eine Stunde kämpften Luis Ayala (Chile) und Drobny, ehe der Chile den Satz mit 19:17 an sich gebracht hatte. Die nächsten gewann er 10:8, 6:3. Das Damen-Einzel holte sich die Engländerin Christine Truman 6:3, 6:0 gegen Janet Hoops (USA).

Frankreichs Spitzenspieler Haillet gewann das „Internationale“ von Monte Carlo 9:7, 4:6, 6:3 gegen Budge Patty, nachdem die beiden Endspielgegner in der Vorschlußrunde den Belgier Brichant 3:6, 6:1, 6:3, 6:2 bzw. Englands Davis-Cup-Mann Knight mit 10:9, 11:9, 6:1 ausgeschaltet hatten. Der Ungar Gulyas unterlag in der 3. Runde Patty 7:5, 2:6, 4:6. Susi Kormócsy siegte bei den Damen 8:6, 1:6, 6:3 gegen die Mexikanerin Yolanda Ramirez.

Der Däne Kurt Nielsen gewann in London die internationale britische Hallenmeisterschaft mit einem 6:3, 8:6, 6:2-Sieg gegen Bobby Wilson. Die Überraschung dieser Hallenspiele war der 19jährige Martin Braund (England), der im Viertelfinale seinen bekannten Landsmann Roger Becker mit 3:6, 6:4, 6:2, 6:2 ausgebootet hatte. Im Semifinale hatte er dann gegen Nielsen beim 3:6, 1:6, 3:6 keine Chance. Bei den Damen gewann Angela Mortimer mit 6:2, 6:3 den Titel gegen Pat Ward.

Warschauer Hallenmeister wurde Platek, der im Finale den jungen Jamroz glatt mit 6:2, 6:2 besiegte. Im Semifinale schlug Platek mit 6:4, 3:6, 7:5 Rogo-

zinski, und Jamroz 1:6, 6:2, 6:4 Mäniowski. Das Doppel gewannen Maniewski-Orlikowski mit 5:7, 6:3, 6:2 gegen die Favoriten Platek-Gasiorek. Skonecki und Leis fehlten.

In Moskau empfing Schachtjor die polnische Mannschaft Gornik Katowice zu einem Freundschaftsspiel in der Halle. Die Polen erwiderten damit einen Besuch der Moskauer, die im Vorjahr in Katowice, Bielsko und Warschau gespielt hatten.

Die Mexikaner Llamas/Contreras unterlagen in Baranquilla Ayala/Drobny mit 6:3, 6:3, 3:6, 7:9, 7:9. Das Mixed fiel an Ramirez/Llamas mit 6:4, 2:6, 6:1 gegen Bueno/Contreras, und das Damendoppel holten sich Ramirez/Reyes mit 6:3, 6:3 gegen die Kombination Bueno/Hoops.

Eine Revision der Spesenentschädigung wollen die verschiedenen Landesverbände bei der internationalen Föderation (ILTF) beantragen. Ihr Verfechter ist der amerikanische Tennispräsident. Erst im vergangenen Jahr hatte der Sommerkongreß der ILTF eine Begrenzung der Spesen auf 5 Pfund Sterling pro Tag und höchstens für 150 Tage im Jahr beschlossen.

Zum fünften Male wurde Milan Brantovic Westberliner Hallenmeister, nachdem er nach einem 0:2-Satz Rückstand gegen den jungen Münchner Schröder einen 4:6, 2:6, 6:4, 7:5, 6:2 den Sieg noch aus dem Feuer geholt hatte. Quack/Wensky (Westberlin) wurden mit 6:3, 5:7, 3:6, 6:3, 6:4 gegen die österreichischen Davis-Cup-Spieler Hainka/Böck Doppelsekretäre. Der Sieg bei den Damen fiel an Gërgik (Kiel), die Inge Pöhmman mit 6:3, 6:2 verblüffend sicher geschlagen hatte.

In Athen schlug die Schweiz ihren Gastgeber Griechenland mit 9:3. Die Eidgenossen, die auf dem Wege zum Spiel gegen Israel in Tel-Aviv Zwischenstation gemacht hatten, lagen nach dem ersten Tag überraschend 1:3 zurück. Kanallopoulos siegte gegen Blondel mit 6:4,

6:4, und im Doppel gelang Panagopoulos/Kanallopoulos ein 6:3, 2:6, 6:4-Erfolg gegen Frösch/Blondel.

Israel nominierte für seinen Davis-Cup-Kampf gegen die Schweiz die in Europa unbekannteren Arieh Avidan, Elzior Davidmann, Gabriel Dubitzki und David Auz.

Ncal Fraser gewann nach dem Übertritt Coopers zu den Tennis-Globetrotters Jack Kramers seine erste nationale Meisterschaft. Fraser schlug im Finale der australischen Hartplatzmeisterschaften Roy Emerson mit 6:2, 3:6, 12:10, 6:3. Der 3. Satz hat 65 Minuten gedauert. Mit Mark holte sich Emerson mit einem 6:3, 6:3, 6:4-Sieg gegen die Brüder Douglas und Wayne Ried die Doppelmeisterschaft. Die große Überraschung bildete der 6:3, 2:6, 6:3-Sieg der 17jährigen Jan Lehane gegen die Titelverteidigerin Lorraine Cogan.

Der Polizeipräsident des Departements Seine hat eine Verfügung erlassen, die es verbietet, daß 50 Meter von Sportplätzen entfernt die Verkaufskioske und Schankstätten alkoholische Getränke verkaufen dürfen.

Gardner Mulloy, der Wimbledon Sieger von 1957 im Doppel, bewies seine bemerkenswerte Form mit dem 3:6, 6:0, 6:0, 6:4-Sieg gegen Belgiens „As“ Jackie Brichant in Aix en Provence. Der 46jährige Mulloy hatte vorher den Schweden Ulf Schmidt 5:2, 7:5, und Brichant mit 4:6, 6:3, 6:0 Patty geschlagen. Brichant Schmidt sicherten sich dafür mit einem 6:2, 6:4, 6:1 gegen Molinari/Viron (Frankreich) den Doppelsieg, während Yolanda Ramirez das Dameneinzel 7:5, 6:2 gegen Florence de la Courtie gewann.

Ein Grundlinienduell lieferten sich in Cannes Torben Ulrich und Robert Haillet, das der Däne im Finale mit 6:4, 0:6, 6:4, 2:6, 6:2 zu seinen Gunsten entschied. Doppel: Grinda/Lundquist-Ulrich/Legenstein 7:5, 6:4. Mixed: Ginette Grandguillot/Legenstein-Jacqueline Lees/Rees (Frankreich-Uruguay) 4:6, 6:4, 6:3.

FÜR HAAR UND KÖRPERPFLEGE



WESTALAN
Shampoo

WERNER STANKE CHEM-FABR. LEIPZIG-53

38 Joachim Poppe
577 Kreuzstr. 32